

► Büro- und Management-Programme für Planungsbüros (BMSP) versprechen beides: mehr Effizienz bei Projektarbeit und Büroorganisation und profitablere Projektergebnisse. Wie aber erkenne ich das Programm, das für mein Büro am besten ist? Gibt es brancheneinheitliche Kriterien, gibt es zum Beispiel Richt- und Zielwerte für das Controlling, mit denen die für Ingenieur- und Architekturbüros richtigen Module gestaltet werden können? Ja, die gibt es. Als Pep-7 hat die „Praxisinitiative erfolgreiches Planungsbüro“ (PeP) sie in den Heften März bis Juni 2005 vorgestellt. Hier nun werden sie in den Kontext gestellt, in dem sie wirken sollen, in den der Funktionen der BMSP-Programme, die für Ingenieur- und Architekturbüros geschrieben werden. Gedacht ist das Ganze als Hilfe für diese Büros, endlich die durchaus beträchtlichen Vorteile solcher Programme für sich selbst zu nutzen. Und noch etwas: Viele Software-Häuser haben sich mittlerweile bereit erklärt, die branchenspezifischen PeP-7-Kriterien in ihre Programme für die Ingenieur- und Architekturbüros einzubauen und die softwaretechnische Berücksichtigung der branchentypischen PeP-7-Kriterien mit einem deutlichen Hinweis auf „PeP-7“ auf der CD-Hülle auch auszuweisen.



SCHLECHTE PROGRAMME gibt es genug. Sie kosten nicht nur viel Geld, sondern meistens auch viele Nerven. Das gilt vor allem für die Programme, die beim Büro- und Projektmanagement helfen sollen. Hier wird es über kurz oder lang aber die PeP-7-Gütesiegel geben, die, bezogen auf die inhaltliche Struktur, dem Käufer bestimmte inhaltliche Qualitäten zusagen.

Mehr Effizienz und mehr Erlös



BMSP-PROGRAMME MIT PE P-7-STANDARDS KÖNNEN WIRKSAME HELFEN

Die wenig erfreuliche Entwicklung der Bauwirtschaft hat viele Planungsbüros darin bestärkt, andere erstmals genötigt, sich neben den originär fachlichen Inhalten auch intensiv mit Themen wie Controlling, internem Projektmanagement und Büroorganisation zu beschäftigen. Wer sich heute nach entsprechenden Softwarelösungen für Planer umsieht, stößt auf ein Angebot, das sich mittlerweile gleichermaßen vielfältig wie unübersichtlich darstellt. Von A wie Adressverwaltung über Auftrag, Controlling, Dokumentenverwaltung,

Planlaufflisten und Rechnung bis Z wie Zeiterfassung; Spezielle Unternehmenssoftware für Planer ist reichlich vorhanden - branchenspezifische Werkzeuge für die Unternehmensführung, zur Erledigung der kaufmännischen Aufgaben, zur Entlastung bei organisatorischen Routinetätigkeiten.

Leider hat sich für diese Art von Programmen in der Planungsbranche bisher kein griffiger Gattungsbegriff etabliert. Das macht den Überblick über das einschlägige Software-Angebot so mühselig. So muss, wer sich etwa im Internet per Suchmaschine informieren möchte, eine umfangrei-

che Suchwort-Liste mit den bei verschiedenen Anbietern gebräuchlichen Umschreibungen bereit halten.

► **Begriffsbestimmung: BMSP**

Als Gattungsbegriff, der die branchenspezifischen Lösungen für Büroorganisation, internes Projektmanagement und Controlling in Ingenieur- und Architekturbüros bezeichnet, möchten wir das Kürzel BMSP (Büro- und Management-Software für Planungsbüros) verwenden.

Der Einsatz eines BMSP-Systems steht im Kontext der unternehmerischen Ausrichtung des Planungsbüros mit dem Ziel, die Wirtschaftlichkeit des Büros zu verbessern und zu sichern durch

- Entlastung bei administrativen Tätigkeiten,
- effiziente Organisations- und Kommunikations-Strukturen und transparente Arbeitsabläufe sowie
- Einsatz von Werkzeugen für die Vor- und Nachkalkulation von Aufträgen beziehungsweise Projekten, für Leistungserfassung und Controlling, für das Forderungsmanagement und die Liquiditätsplanung, für Kundenmanagement u. a.

Die Ermittlung und Auswertung von Projekt- und Unternehmenskennzahlen soll zu jeder Zeit aktuelle Berichte und Prognosen über den wirtschaftlichen Erfolg einzelner Projekte und des gesamten Büros ermöglichen und - durch Vergleich mit Branchenkennzahlen - die Lage des Unternehmens im Verhältnis zum Durchschnitt der Branche sichtbar machen. Dazu müssen die verschiedenen Programme einheitliche Kennzahlen nach definierten Berechnungsmethoden liefern. Für dieses Ziel engagiert sich die „PeP - Praxisinitiative erfolgreiches Planungsbüro“, die mit ihren „PeP-7-Kennzahlen“ einen eindeutigen Branchenstandard durchsetzen möchte.

► **Was bringt Pep-7?**

Unter Federführung von Dr. Dietmar Goldammer und Prof. Dr.-Ing. Clemens Schramm hat die PeP-Initiative auf die Notwendigkeit eines standar-

disierten Kennzahlensystems für Planungsbüros hingewiesen und mit den sogenannten „PeP-7-Kennzahlen“ eine entsprechende Empfehlung mit eindeutigen Definitionen und einheitlichen Berechnungswegen vorgelegt. Sie wurden im Oktober 2004 und von



unterstrich Software GmbH

DAS MENÜ einer Software sagt häufig schon viel über ihre Qualität aus: Hauptmenü eines BMSP-Programms.

März bis Juni 2005 im Deutschen IngenieurBlatt und im Deutschen Architektenblatt parallel veröffentlicht und der Öffentlichkeit zur Diskussion gestellt. Pep-7, das sind die sieben besonders aussagefähigen und schnell zu ermittelnden Werte, die zur unternehmerischen Grundausstattung gehören müssen, wenn für das Unternehmen Planungsbüro die Position und der künftige Kurs bestimmt werden sollen:

- Umsatzrendite: Gewinn/Umsatz,
- Umsatzziel: Umsatz / Mitarbeiter,
- Arbeitskostenquote: Arbeitskosten/ Gesamtkosten,
- Projektstundenanteil: Projektstunden/ Gesamtstunden,
- Mittlerer Bürostundensatz: Gesamtkosten/ Projektstunden,
- Gemeinkostenfaktor: Gesamtkosten/Einzelkosten,
- Messgrößen: Stundenaufwand / Einheit

Wie man sieht, hat PeP keine neuen Kennzahlen erfunden, sondern aus der Vielzahl der möglichen die wichtigsten ausgewählt und für diese die jeweiligen Eingangsgrößen und Rechenwege definiert. Denn hier sitzt der Teufel im Detail, wie zum Beispiel die Betrachtung der scheinbar einfachen Größe „Umsatz pro Mitarbeiter“ zeigt: Was ist eigentlich mit „Umsatz“ gemeint - Netto oder Brutto? Zählt der Chef als „Mitarbeiter“? Die Reinigungskraft? Wie werden Teilzeitkräfte berücksichtigt? Wie soll gerechnet werden, wenn sich die Anzahl der Mitarbeiter übers Jahr verändert?

Nur wenn solche Kennzahlen nach einheitlichem Muster ermittelt werden, sind auch überbetriebliche Vergleiche aussagekräftig. Hierbei die Planungsbüros zu unterstützen und auch die Entwicklung geeigneter Controlling-Software zu fördern, ist das Anliegen von PeP.

Ein PeP-7-Prüfsiegel für BMSP-Programme soll künftig eine einheitliche, standardisierte Ermittlung von Kennzahlen auszeichnen und den Büros die Kaufentscheidung erleichtern. Die wichtigsten BMSP-Hersteller wollen, so haben sie schon avisiert, diese Initiative durch den Ausweis des PeP-Siegels mittragen.

Weitere Informationen dazu sowie über entsprechende Fortbildungsangebote für Planer gibt der Verein auf seiner WebSite www.pep-7.de im Internet.

► **BMSP: Der Nutzen in der Praxis**

Welche Probleme sollen diese BMSP-Systeme lösen, welche Verbesserungen können erreicht werden? Welche Erfahrungen haben Planungsbüros

gemacht, die bereits mit solchen Programmen arbeiten?

Ich habe viele Planungsbüros der verschiedensten Sparten über Jahre hinweg zu diesem Thema zu befragen die Gelegenheit gehabt. Dabei habe ich immer wieder sehr ähnliche Antworten zu hören bekommen. Statt einer trockenen Liste der Vorteile von BMSP soll daher hier eine Stimme aus der Praxis stehen, die für viele Berufskollegen spricht.

„Professionalität zeigen, Projektgewinne sichern.“ Unter diesem Motto

che Leistungen aus einer Hand anbieten und damit die gute Marktposition behaupten.

► **Erfahrung und Organisation**

„Mit unserer Arbeit“, berichtet Andreas Korpowski zufrieden, „haben wir uns den Ruf besonderer Kosten- und Terminalsicherheit erworben. Ja, es gilt geradezu als Spezialität unseres Büros, auch kurzfristig Aufträge zu übernehmen um Projekte erfolgreich

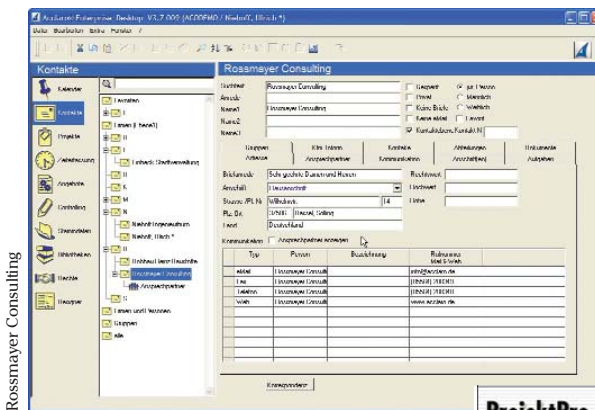
abzuwickeln, bei denen Zeit oder Kosten kritisch geworden sind. So werden wir häufig, insbesondere von Generalunternehmern, als Retter in der Not mit ins Boot genommen.“

Viel Erfahrung ist nötig, um solche Zusagen auch gewährleisten zu

formationen findet und nach außen schnell und kompetent Auskunft geben kann, auch wenn es sich um das Projekt eines Kollegen handelt. Klar strukturierte Bearbeitung der Projekte, mit definierten Verantwortlichkeiten für Planung, Zeiten, Kosten, Schriftverkehr usw., Zeit- und Kostenkontrolle der Projektarbeit.“

► **Controlling und Büromanagement**

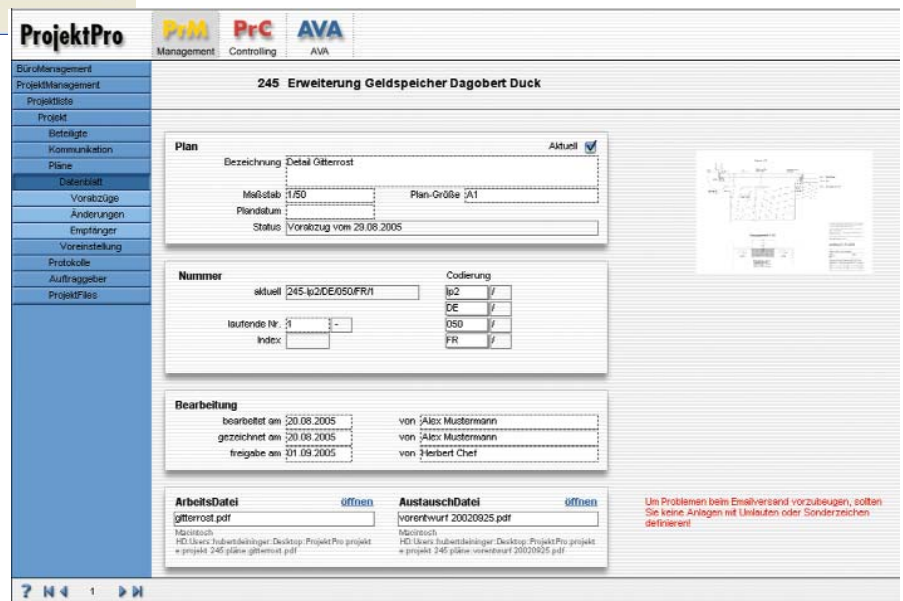
Um solche Standards zu sichern und auszubauen, waren zunächst einige branchentypische Probleme zu beseitigen - was mit Hilfe der Software auch nachhaltig gelungen ist. „Was uns unter den Nägeln brannte, dürfte vielen Kollegen aus ihrem Alltag bekannt sein: Die Adress- und Kontaktverwaltung war äußerst unbefriedigend. Jeder pflegte seine eigene Liste, teils am PC, teils auf Papier. Ein



DIE KOMMUNIKATIONSZENTRALE eines BMSP-Programms sollte alles bieten: Adressen, Kontakte, Schriftverkehr.

arbeitet Andreas Korpowski im fränkischen Roth seit vier Jahren mit einer Branchenlösung für Controlling, internes Projektmanagement und Büroorganisation. Das Fazit des 34-jährigen Diplom-Ingenieurs: „Das Programm ist sehr nützlich, hilfreich und aus unserem Büro nicht mehr wegzudenken. Wir erzielen bessere Projektergebnisse durch Zeiterfassung und Controlling. Wir sind besser organisiert und sind in unserer Arbeit professioneller geworden. Diese Professionalität wirkt auch nach außen und spricht für die Qualität unserer Arbeit.“

Korpowski spricht für die beiden traditionsreichen Büros Weber + Korpowski GmbH (Elektroplanung) und Ingenieurbüro Korpowski GmbH (Heizung-Lüftung-Sanitär). Die Unternehmen, deren zwölf Mitarbeiter sich schon jetzt in einer Bürogemeinschaft bei gemeinsamen Projekten fachlich ergänzen, sollen in den nächsten Jahren zusammengeführt werden. Als Komplettanbieter von TGA-Planungsleistungen will man dann Bauherren oder Generalunternehmern sämtli-



ALLES IM PLAN: die Planverwaltung eines BMSP-Programms enthält alles Wissenswertes auf einen Blick.

können, um den zeitlichen Rahmen realistisch beurteilen und den Aufwand zuverlässig schätzen zu können. „Und zur Erfahrung muss auch eine gute Organisation unserer Arbeit kommen“, betont Korpowski und zählt weitere Erfolgsfaktoren auf, die er neben dem fachlichen Können für sein Büro ausgemacht hat: „Die eindeutige Organisation des Büros, bei der jeder Mitarbeiter jederzeit alle In-

Abgleich war so gut wie unmöglich, statt dessen nur unnötiger Aufwand: jede Änderung etwa einer Telefonnummer musste ja von jedem Einzelnen in seiner persönlichen Liste vorgenommen werden.

Noch war es für uns damals möglich, die Planlisten, Planausgänge und -einträge vernünftig zu organisieren. Ein Projekt, bei dem die Planänderungen quasi im Stundentakt kamen und

man sich schließlich bis zum Index 28 vorgearbeitet hatte, führte uns dann aber die Grenzen unseres bisherigen Systems drastisch vor Augen.“

► Branchengerechte Lösung

Das Büro hat sich für eine BMSP-Lösung entschieden, die auf die besonderen Anforderungen von Ingenieur- und Architekturbüros abgestimmt ist und eine Reihe von branchengerechten Werkzeugen für Bürocontrolling, Officeverwaltung, Zeitmanagement und Projektkostenanalyse bietet. Das Programm sorgt im Alltag des Ingenieurbüros für effiziente Strukturen und transparente Arbeitsabläufe. Das Ziel lautet dabei: Effizienter Ressourceneinsatz um Zeit und Kosten zu sparen und um die wirtschaftliche Projektabwicklung zu sichern. Der modulare Aufbau des Programms hat den bürospezifischen Zuschnitt der Programmfunktionen erleichtert. So ergab sich aus den verschiedenen Einzelmodulen aus den Bereichen Controlling, Termine, Dokumentation und Schriftverkehr zu einer passgenauen Lösung für Büro- und Projektarbeit.

► Verlässliche Kennzahlen

Die Unternehmensführung und die Projektleitung werden durch zahlreiche Auswertungen und Berichte unterstützt: Erfolgsauswertungen visualisieren die wesentlichen Unternehmenszahlen und stellen die Entwicklung von Kostenfaktoren grafisch dar. „Chefreports“ fassen die wichtigsten Kennzahlen eines Projekts auf dem Bildschirm oder einer einzigen DIN A4 Seite zusammen - ideal für Projektleiter und Chefs, die ihren aktuellen Projektüberblick gerne Schwarz auf Weiß in der Hand halten wollen. Ein Frühwarnsystem bei der Erfassung von Projektarbeitszeiten weist darauf hin, dass bestimmte Schwellenwerte erreicht sind und fordert zur Überprüfung der Leistungsstände auf. Sensiblen Projekten ist so in kritischen Phasen die nötige Aufmerksamkeit sicher, während Selbstläufer an der langen Leine geführt werden

können. Selbst an Auswertungen über die Zahlungsmoral der Auftraggeber wurde gedacht.

► Projekterfolg im Griff

„Früher ist uns viel durch die Lappen gegangen“, sagt Andreas Korpowski. „Das kommt heute nicht mehr vor.“ Er spricht vom Mehraufwand, der durch Änderungen vonseiten des Bauherren immer wieder entsteht und der häufig nicht wahrgenommen wurde. „Wir kalkulieren Stundenvorgaben, die unsere Projektleiter und Mitarbeiter kennen. Das schärft bei allen den Blick für den Aufwand, den wir in einem Projekt treiben. Unsere Mitarbeiter reagieren heute sehr sensibel auf Änderungen und registrieren ihren Mehraufwand genau. Natürlich schreiben wir nicht unbedingt gleich eine Rechnung, wenn mal ein WC verschoben wird.

Wenn das aber fünfmal hin und her geht, ist das etwas anderes. Aus der Zeiterfassung wird der Mehraufwand jeder einzelnen Änderung ersichtlich. Ich kann das sauber auswerten und ausdrucken, dem Bauherren vorlegen und in der Regel abrechnen.“

Warum auch immer ein Projekt in Schieflage gerät, die Auswertung von Zeiterfassung und Leistungsständen bringt es früh genug an den Tag. „Wenn Leistungsstand und Stundenaufwand nicht im Einklang stehen fällt das rasch auf.

Wir suchen nach den Ursachen und finden Lösungen. Früher ist es uns nicht immer gelungen, rechtzeitig die Reißleine zu ziehen. Wenn die Projektauswertungen endlich vorlagen, war das Kind meist schon in den Brunnen gefallen.

Das hat sich drastisch verbessert.“ Verbessert haben sich auch Abrechnung und Forderungsmanagement, in Zukunft will Korpowski sein Programm verstärkt auch zur Liquiditätsplanung nutzen.

► Professionalität im Detail

Und die Probleme mit Planmanagement und Adressverwaltung? „Haben sich erledigt“, stellt Korpowski fest.

„Ob Planausgang oder -eingang: Die Planlisten sind jetzt nachvollziehbar geführt. Wir können jederzeit nachweisen, ob und wann wir einen Plan erhalten haben, beziehungsweise an wen, wann und in wie vielen Ausfertigungen wir einen Plan verschickt haben. Das ist für uns eine Riesenerleichterung.“

Die Adressen werden in einem zentralen Bestand für alle Büroangehörigen geführt. Jeder verfügt über die aktuellen Daten der Ansprechpartner bei Kunden, Kollegen und ausführenden Firmen. „Und wenn mich ein Bauherr zum Beispiel um eine Liste von Fachfirmen bittet, dann muss nicht lange gesucht und überlegt werden. Diese erhalte ich im Handumdrehen, komplett und sauber ausgedruckt. Auch mit solchen Kleinigkeiten zeigen wir, dass wir gut organisiert sind und strukturiert arbeiten.“

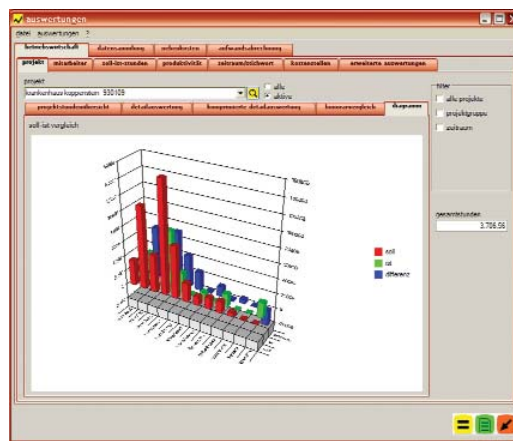
▶ Modulare Systeme erleichtern Einstieg und Anpassung

Eine breite Palette von BMSP-Programmen wird inzwischen angeboten. Da finden sich Lösungen für jede Bürogröße, für nahezu jedes Anforderungsprofil und für jeden Geldbeutel. Einige dieser Programme verfügen mittlerweile über einen beachtlichen Leistungsumfang. Als Käufer und Anwender darf man heute eine handfeste Unternehmenslösung erwarten, die nicht nur Controlling-Werkzeuge bietet, sondern eine Vielzahl von Funktionen zur Verbesserung von Workflow, Büroorganisation und Verwaltung bereitstellt. Nicht immer wird der gesamte Leistungsumfang eines Programms in einem Büro (sofort) benötigt oder gewünscht. Wichtig für Anwender und insbesondere für Einsteiger ist es deshalb, dass die Programme modular strukturiert sind. Dann besteht die Chance, den Funktionsumfang pass-

genau auf die Anforderungen des jeweiligen Büros zuzuschneiden. Die Vorteile: Das Programm wird nicht mit ungenutzten Funktionen überfrachtet, die den Anwendern den Zugang zum Wesentlichen verstellen und die Akzeptanz mindern. Außerdem wird der Geldbeutel geschont, weil nichts Unnötiges mitgekauft werden muss. Statt dessen können im Laufe der Zeit - je nach Kassenlage und Bedarf - weitere Module hinzugekauft und in Betrieb genommen werden.

▶ BMSP: Die wichtigsten Funktionen

BMSP-Programme bieten eine Vielzahl von Funktionen, die sich bei Komplettsystemen zu recht umfassenden Unternehmenslösungen vereinen können.



SCHNELL IM BLICK: Wohin läuft das Projekt?

Da kommt es nicht erst bei der Anwendung auf Übersichtlichkeit an: Um schon bei der Auswahl einer Software den Überblick zu behalten, sollte klar definiert werden, welche

Funktionen als Muss unbedingt nötig sind, welche als Kann gelten sollen - auch in Bezug auf spätere Erweiterungen des Funktionsumfangs.

Eine Liste der wichtigsten Funktionen finden Sie unter www.deutsches-ingenieurblatt.de → Zusatzinfos → Heft 12.

▶ Betriebliche Prozesse unterstützen

Wer sich auf die Suche nach dem „richtigen“ BMSP-System für sein Büro macht, sollte die verfügbaren Programme allerdings nicht allein nach der Fülle der Funktionen bewerten. Wichtig ist eben nicht nur das Vorhandensein, beziehungsweise die Ausgestaltung einzelner Programmfunktionen im Detail, sondern auch deren Verknüpfungen, das Zusammenspiel bei der Erledigung von

Querschnittsaufgaben, die in der Regel über mehrere Funktionsbereiche einer Software gelöst werden.

Gemeint sind betriebliche Prozesse wie zum Beispiel das Kundenmanagement. Selbstverständlich muss als Basis dafür eine vernünftige Adressverwaltung (Firmen und Ansprechpartner) und Kontakthistorie vorhanden sein. Und sicher kann es hilfreich sein, wenn das Programm rechtzeitig auf die anstehenden Geburtstage wichtiger Kunden hinweist. Interessant sind aber vielleicht Fragen wie diese: Mit welchen Kunden verdienen wir wie viel (Honorarvolumen, Gewinn)? Drohen oder gibt es bereits Abhängigkeiten von einzelnen Kunden? Wie sieht es mit der Zah-

Debitor	Projekt	Bezeichnung	Rech-Nr	Rechnungsdatum	Re.-betrag	Zahl.-betrag	Rest
G&W	IB739	Lagerhalle Spedition Wagenlos	00.2372	22.09.2005	120.000,00	0,00	120.000,00
	Summe				120.000,00	0,00	120.000,00
I2-AG	E3-007	Praxis- und Wohnhaus Neurath	00.2362	04.03.2005	5.600,00	5.000,00	600,00
			00.2367	26.09.2005	2.653,00	0,00	2.653,00
			00.2372	04.10.2005	9.677,00	0,00	9.677,00
			P1	12.12.2005	15.000,00	0,00	15.000,00
	Summe				32.930,00	5.000,00	27.930,00
KOBOLD	01-0234	Umbau Schwimmbad Werther Str.	00.2370	04.11.2005	80.000,00	76.000,00	4.000,00
	Summe				80.000,00	76.000,00	4.000,00

WANN KOMMT DAS GELD - und was fehlt noch? Auch darüber muss eine gute BMSP-Software ad hoc Auskunft geben.

lungsmoral aus? Oder als weiteres Beispiel das Forderungsmanagement. Das muss nicht erst mit dem Schreiben der Rechnung beginnen und schon mit dem Führen der Offene-Posten-Liste wieder enden. Wichtig ist doch bereits der Weg zur Rechnungslegung: Sind abrechenbare Leistungen der Aufträge jederzeit zu identifizieren - aus der Zeiterfassung bei Zeitleistungen, über die Fortschreibung und Bewertung der Leistungsstände bei HOAI- oder Pauschalaufträgen, nach gegebenenfalls vereinbarten Zahlungsplänen? Werden nicht vereinbarte Leistungen, (Änderungen etc.) als solche erfasst und ausgewiesen? Liefern Rechnungs- und Mahnwesen auch Aussagen über zu erwartende Zahlungseingänge? Können die Daten für die Liquiditätsplanung genutzt werden?

► Chefreports und Frühwarnsysteme

Ein BMSP-System soll Anwender bei der Steuerung ihrer Projekte und betrieblichen Prozesse unterstützen, ohne sie durch einen Wust von Informationen zu belasten. Deshalb ist es vorteilhaft, wenn Auswertungen in verschiedenen Detaillierungsgraden abrufbar sind. Nicht zu jedem Zeitpunkt oder an jeder Stelle werden alle Einzelheiten eines Vorgangs benötigt. Um etwa Probleme in einem Projekt zu erkennen, genügt meistens eine Übersicht, ein „Chefreport“ mit den wichtigsten Projektkennzahlen. Nach den Ursachen kann dann top-down im Detail geforscht werden. Im gleichen Sinne wirkten Frühwarnsysteme, wie sie manche Anbieter zum Beispiel bei der Erfassung von Projektarbeitszeiten realisiert: Das Programm weist darauf hin, wenn frei definierte Schwellenwerte (Ist) in Prozent der kalkulierten Sollstunden erreicht sind und

fordert zur Überprüfung der Leistungsstände auf. Sensiblen Projekten ist so in kritischen Phasen die nötige Aufmerksamkeit sicher, während Selbstläufer an der langen Leine geführt werden. Das spart Aufwand bei der Überwachung und ermöglicht eine flexible und differenzierte Steuerung.

Auch in anderen Bereichen sind solche Frühwarn-Funktionen denkbar und wünschenswert.

► Wirtschaftliche Kompetenz als Qualitätsmerkmal

Vieles spricht dafür, dass der Einsatz von BMSP-Programmen über kurz oder lang ebenso zum Alltag der meisten Planungsbüros gehören wird, wie heute schon AVA oder CAD-Systeme. Das gilt auch und gerade für kleine und mittlere Büros, die sich keinen Overhead in Verwaltung und Controlling leisten können. Sie benötigen eine gute organisatorische Basis und bestmögliche Werkzeuge, um kontrolliert und zuverlässig zu arbeiten.

Die Einhaltung des PeP-7-Standards wird deshalb ein wichtiges Qualitätsmerkmal der Software sein. Und es ist gut vorstellbar, dass sich über kurz oder lang die kompetente Anwendung eines PeP-7-konformen Controllingsystems auch zu einem Qualitätsmerkmal („arbeitet nach anerkannten betriebswirtschaftlichen Grundsätzen“) für Planungsbüros entwickelt.

Ein Qualitätsmerkmal, für das sich nicht nur die Hausbank bei der Kreditgewährung interessiert, sondern vielleicht auch der potenzielle Auftraggeber, dem es bei der Vergabe nicht allein auf die fachliche Eignung ankommt, sondern auch auf die wirtschaftliche Kompetenz und Potenz seines Planers.

Thomas G. Merkel
www.pep-7.de
www.aec-office.de